

Beethoven Romanze, Op.40

Hintergründe von S. Radic

Die **Violinromanze Nr. 1 G-Dur, op. 40** von Ludwig van Beethoven (1770-1827) ist eine von seinen zwei Violinromanzen. Beethovens weiterer Beitrag zu dieser Gattung ist die *Violinromanze op. 50 F-Dur*.

Komponisten wie Carl Nielsen, Max Bruch und Antonín Dvorak ließen sich von der von Beethoven mit diesen beiden Werken neu geschaffenen Gattung zu eigenen Beiträgen inspirieren.

Die beiden melodischen und klangschönen Romanzen sind "Lieder ohne Worte". In Frankreich beheimatet, werden Romanzen als "Melodien, zu denen man ein kleines strophisches Gedicht singt" bezeichnet. Am Tonträgermarkt scheinen die Romanzen typische "Füllstücke" zu sein. Keine CD wird ihretwegen aufgenommen, sie werden meistens irgendwo "dazu sortiert". Romanzen kennt die Musikgeschichte bereits seit vielen Jahrhunderten. Ursprünglich handelte es sich nach literarischem Vorbild um Gesangsstücke romanhaften Charakters, deren Sujets in der Regel aus dem Ritterleben stammten. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entwickelte sich daraus die Instrumentalromanze. Damit wurden einzelne Sätze eines größeren Orchesterwerkes mit getragener, liedhaft-einfacher Stimmung bezeichnet. Mit seinen beiden Violinromanzen löste Beethoven als erster die Instrumentalromanze aus dem Zusammenhang eines größeren Ganzen und machte daraus einen eigenständigen Typus. Damit leistete er einen wesentlichen Beitrag zur Entstehung der Piecenliteratur des 19. Jahrhunderts, in dem stimmungsmalende Charakterstücke diverser Schattierungen außerordentlich populär werden sollten.



Über die Entstehung der beiden Violinromanzen von Beethoven ist nichts bekannt. Sie wurden vermutlich um das Jahr 1800 komponiert. Offenbar beschäftigte sich Beethoven seinerzeit mit Fragen der Sanglichkeit und der Möglichkeiten des Zusammenwirkens von Solovioline und Orchester. Insofern kann man die beiden Stücke als Vorstudien zum langsamen Satz seines epochalen Violinkonzertes auffassen, das wenige Jahre später komponiert wurde.

Das Interesse der Verleger an den Werken war zunächst gering. Die Romanze in F-Dur bot Beethovens Bruder Karl verschiedenen Verlagen, darunter auch Breitkopf und Härtel, mehrmals vergeblich an. Der Erstdruck erfolgte erst im Jahre 1805. Noch zu Lebzeiten Beethovens kamen dann aber mehrere Neuauflagen und verschiedene Arrangements heraus, die zeigen, daß das Werk, ebenso wie das Schwesterstück in G-Dur, beim Publikum außerordentlich beliebt war.

KLAUS WUNDERLICH bearbeitete dieses Werk in seinem typischen Stil und fügte natürlich einige andere GM-Instrumente hinzu, wie Saxophon und Panflöte. Gegenüber dem Original in 2/4-Takt wurde hier die MIDI-Bearbeitung im 4/4-Takt aufgeschrieben und mit einem sehr einfachen aber effektvollen Slow-Beat-Style begleitet. Die Einleitung wird mit "Church-Organ"-Sound-Nr.20 aus dem GM-Vorrat gespielt und die eigentlichen Violinen-Solo-Parts mit dem Drawbar-Sound (GM-Nr.17), Ten.-Sax. (GM-Nr.67) und Shakuhach-Panflöte (GM-Nr.78) - und laufend mit dem Strings-Sound (GM-Nr.49), manchmal Phrasenweise gewechselt. Alle "Solo"-Instrumente befinden sich auf dem MIDI-Kanal 4 ("Minus-One"-Taste!).